

# Curriculum Vitae

Franz Josef Gießibl wurde am 27. Mai 1962 in Amerang in Oberbayern als Sohn eines Unternehmers und einer Malerin geboren. Nach der Schulausbildung leistete er seinen Grundwehrdienst in Traunstein ab und studierte an der Hochschule München Feinwerktechnik bis zum Vordiplom. Von dort wechselte er an die Technische Universität München, um Physik zu studieren. Während des Hauptstudiums verbrachte er ein Jahr mit mathematischen und physikalischen Studien an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich. Während der ganzen Schul- und Universitätsausbildung arbeitete er in den Ferien in laseroptischen Labors wie zum Beispiel im IBM Forschungslaboratorium Rüschlikon in der Schweiz.

Die Diplomarbeit fertigte er 1988 bei Professor Gerhard Abstreiter in experimenteller Halbleiterphysik an, wobei er mit Hilfe der Molekularstrahlepitaxie künstliche Übergitter-Kristalle aus Silizium und Germanium erzeugte und diese mit Ramanspektroskopie charakterisierte.

Die Promotion über Tieftemperatur-Rasterkraftmikroskopie bei Physik-Nobelpreisträger Professor Gerd Binnig an der IBM Physikgruppe München /Ludwig-Maximilians-Universität München schloss er 1991 ab, wobei es ihm erstmals gelang, echte atomare Auflösung mit dem Rasterkraftmikroskop zu zeigen.

Nach der Promotion entwickelte er ab 1992 bei Park Scientific Instruments in Sunnyvale, Kalifornien, einer Ausgründung der Stanford Universität, ein Rasterkraftmikroskop für den Betrieb im Ultrahochvakuum welches 1994 mit dem renommierten R&D 100 award des R&D magazine aus Chicago ausgezeichnet wurde. Im gleichen Jahr gelang ihm eine Pionierleistung: die atomare Abbildung der 7x7 Rekonstruktion der Siliziumoberfläche. Dieses Resultat eröffnete ein neues Forschungsfeld, welches hunderte von Forschungsgruppen begeistert, die sich seit 1998 auch heute noch jährlich zur International Conference of Noncontact Atomic Force Microscopy treffen.

Ab 1995 war er Unternehmensberater im Münchner Büro von McKinsey&Company, wo er hauptsächlich mit Benchmarkingstudien von DAX Unternehmen befasst war. Parallel dazu richtete er sich ein Labor in der Wohnung ein und erfand einen neuartigen Sensor für das Rasterkraftmikroskop, den patentierten qPlus<sup>®</sup> Sensor.

Im Jahr 1997 wechselte er wieder zur Wissenschaft an den Lehrstuhl von Professor Jochen Mannhart an der Universität Augsburg. Dort zeigte er das Potential des qPlus Sensors auf, indem er mit seinem Team erstmals einzelne Elektronenwolken in einem Atom auflöste. Nach der Habilitation erhielt er Rufe auf Lehrstühle an die Universitäten Bristol und Regensburg.

Seit 2006 leitet Professor Gießibl an der Universität Regensburg den Lehrstuhl für Experimentelle und Angewandte Physik. Er verbrachte zahlreiche

Forschungsaufenthalte im Ausland, zum Beispiel am IBM Almaden Research Laboratory in Kalifornien und am National Institute for Standards and Technology, Gaithersburg und der University of Maryland, College Park in den USA.

Seine Forschungsergebnisse führten zu zahlreichen Vortragseinladungen nach Europa, USA, Kanada, Brasilien, Südafrika, Türkei, Israel, Vereinigte Arabische Emirate, Indien, Bangladesch, Singapur, Südkorea, China und Japan.

Als Redner wurde er von Anthony Robbins, Tobias Beck, Hermann Scherer, Werner Erhard & Associates, Tom Crum und der Tegernseer Akademie für Sprache und Kommunikation weitergebildet.

Er hat mehr als 100 wissenschaftliche Artikel verfasst; davon sind allein 10 im weltweit beachteten Journal *Science* erschienen. Einige dieser Arbeiten wurden in der internationalen Tagespresse wie in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*, der *Neuen Züricher Zeitung*, dem *Spiegel* und der *New York Times* besprochen. Weiter ist Gießibl Mitherausgeber zweier Bücher über Kraftmikroskopie und hat zahlreiche Buchkapitel geschrieben. Ein Buch aus seiner Feder über viele Begegnungen mit Gerhard Richter erschien zum 90. Geburtstag des Malers im Jahr 2022.

Er gab viele Vorlesungen und Sommerkurse in internationalen Sommerschulen wie etwa an der Ecole de Physique des Houches in Frankreich. Seine Absolventen bekleiden wichtige Positionen in der Hochtechnologie oder an Universitäten.

Von 1998 bis 2021 war er Verwaltungsrat bei der Nanosurf AG in Liestal, Schweiz, einem Hersteller von Rasterkraftmikroskopen. Seit 1998 lizenziert er seine Erfindung, den qPlus Sensor, an alle Hersteller von Tieftemperatur-Kraftmikroskopen. Mehr als 400 dieser kommerziellen Geräte sind weltweit installiert, dazu kommt noch eine Vielzahl von Eigenbaugeräten, die auf seinem Sensor basieren.

Für seine wegweisenden Arbeiten wurde er vielfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Deutschen Nanowissenschaftspreis, dem Rudolf-Kaiser-Preis, dem Karl Heinz Beckurts-Preis und international mit dem Joseph F. Keithley Award for Advances in Measurement Science der Amerikanischen Physikalischen Gesellschaft und dem Feynman-Prize for Nanotechnology des Foresight Institute aus Palo Alto, USA.

In seiner Freizeit fährt er gerne mit seinen beiden Söhnen und seiner Frau Ski, schwimmt, joggt, fährt Rad, liest ausgiebig, repariert Uhren, reist in alle Welt, besucht Konzerte oder erkundet den Bayerischen Wald auf seiner Harley Davidson Vrod. Der Inhaber einer Privatpilotenlizenz absolvierte bis zu seinem 50. Lebensjahr zahlreiche internationale Marathonläufe mit einer persönlichen Bestzeit von 3h 5min 39s in München 1992.